

Bildgeschichten- oder gar Comicproduzentin verstanden haben, wengleich der Rollfilm formal ganz eindeutig als Bildgeschichte anzusehen ist.²

Als Sujets der Filme wählte man gezielt Vorlagen, die nicht mehr unter den Urheberrecht fielen und damit keine Tantiemen kosten würden, bevorzugt eben Märchen, oder aber ließ völlig neue Geschichten produzieren. Und damit stieg Heide Jungmichel auch ein: Ihre ersten vier belegten Bildgeschichten handeln von dem Kinderpaar Hans und Liese, gefolgt von 14 Filmen nach bekannten Märchen. Die heute noch vollständig erhaltenen Vorlagen fertigte sie auf A5-großem Zeichenkarton an, die mittig angeordneten Bilder variieren in der Größe zwischen 10 cm x 14 cm und 12,5 cm x 18 cm. Gelegentlich deckte sie schwarz eingefärbte Flächen erneut mit Weiß ab. Für die Produk-



tionen von Fehrmann-Strahlbild schrieb sie die Texte ebenfalls selbst, die ausnahmslos den Filmen beim Verkauf auf gedruckten A6-Zetteln beigelegt waren. Die 18 belegten Jungmichel-Filme blieben bei Fehrmann bis mindestens 1957 im Programm.

Zu jenem Zeitpunkt hatte sie mit der Dresdner Drei-Ring-Bildschau bereits einen neuen Auftraggeber für eine wesentlich umfangreichere Produktion gefunden. Der Kontakt könnte über ihren Berufskollegen, den Zittauer Maler Kurt Görner (1905-1979), zustande gekommen sein. Dessen Bruder Heinrich Görner betrieb in Dresden ein Fotografiengeschäft. Er vergab die Rollfilmaufträge und fertigte die Master-Filme an. Ein befreundeter Geschäftsmann, Erich Schumann, war Inhaber der Filmtechnischen Anstalt, später Kopieranstalt Color. Dieses Unternehmen war 1926 vom deutsch-russischen Mechaniker Wladimir Schmidt gegründet und durch den Bombenangriff im Februar 1945 zerstört worden. Schumann hatte den Filmkopierbetrieb von seinem ehemaligen Chef übernommen und machte ihn so erfolgreich, dass ihm über die gesamte DDR-

Oben ein Blick auf die bis heute vorhandenen Originalzeichnungen von »Gulnar, die Meerjungfrau«.

Ganz links eine Szenenfolge aus »Gulnar, die Meerjungfrau und ihr Sohn Badur Basim«; rechts daneben »Das Zauberpferd«. Alle Mitte der 50er Jahre. Jungmichel hatte zu dieser Zeit eine deutliche Vorliebe für orientalische Sujets.